

Wie sieht unsere Welt von morgen aus ?

Lernen und Forschen auf dem 2°Campus in Berlin

VON CARLOTTA HEBISCH (MSS 11)

In den Osterferien 2018 nahm ich an der Schülerakademie 2°Campus vom WWF teil (siehe Kasten auf der nächsten Seite); 20 Jugendliche beschäftigen sich mit Hilfe von Wissenschaftlern mit Forschungsfragen, die rund um den Klimaschutz und die Emissionsreduzierung gehen. Davon mitbekommen habe ich durch eine E-Mail, die ehemalige Teilnehmer von Jugend-forscht / Schüler-experimentieren Wettbewerben, bekommen haben. Man konnte sich dann für das Treffen in Berlin auf der Internetseite von WWF Jugend bewerben.

In drei Blöcken suchen wir nach Methoden und Lösungen für Klimaprobleme in den Bereichen Energie Mobilität, Wohnen und Ernährung.



Ziele und Wunschvorstellungen koordinieren: jede globale Veränderung benötigt einen Plan

Am Sonntag, den 18. März ging dann die Reise zum ersten Block in Berlin los. Wir waren im Wannseeforum untergebracht, eine wunderschöne alte Villa inmitten genauso wundervoller Natur, die den Zweck, zu dem wir zusammengekommen sind, unterstrich. Dort erfolgte zunächst das gegenseitige Kennenlernen. Anschließend wurden wir in die grundlegenden Fakten des Klimawandels eingeführt. Schnell merkten wir, dass wir wirklich aus ganz Deutschland kommen... und dass jeder ein ganz anderes Abitursystem hat.

Schülerakademie „2°Campus“ – Was ist das?

Ohne uns über die Folgen bewusst zu sein, leben wir auf Kosten der Erde ein fast unbeschwertes Leben und sehen die intakte Natur als selbstverständlich an.

Unser Planet wird sich in den nächsten Jahrzehnten radikal verändern und nicht mehr so viel schöne Natur beheimaten, wenn wir jetzt nicht anfangen, zu handeln. Denn schon jetzt sind die Folgen, die unsere derzeitige Lebensweise und speziell die Verschwendung von Energie mit sich bringt, fatal. Deshalb hat sich Deutschland auf der Pariser Klimakonferenz dazu bekannt, bis 2050 95% der CO₂ Emissionen einzusparen, um das globale Limit von 2°C Klimaerwärmung einzuhalten. Dazu müssen wir insbesondere in den Bereichen Mobilität, Energie, Wohnen und Ernährung alternative Lösungen finden.

Wir von der Schülerakademie „2°Campus“ des World Wide Fund For Nature sind 20 Jugendliche, die mit Wissenschaftlern engagiert an Lösungen in genau diesen vier Gebieten forschen. In drei Blöcken setzen wir uns mit Forschungsfragen auseinander, um die Erderwärmung einzudämmen.

Wichtig ist jedoch, dass sich jeder am Klimaschutz beteiligt, denn nur wenn alle mitmachen, erreichen wir unsere Ziele. Schon das Licht ausschalten, mit dem Fahrrad fahren und lokale und saisonale Ernährung sind einfache, aber wirkungsvolle Beiträge.

Am Montag ging es dann direkt nach Berlin Mitte, in die Zentrale vom WWF. Wir konnten ein langes Gespräch mit dem Vorstand des WWFs führen, der uns sehr freundlich all unsere Fragen beantwortete. Anschließend hielt Viviane Raddatz einen Vortrag über den Kohleausstieg. Ein definitives Highlight für die meisten von uns war dann der Besuch von Moijb Latif (Professor und Abteilungsleiter am GEOMAR-Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung in Kiel), der extra für uns – mit dem Zug natürlich – nach Berlin gekommen war. Er berichtete uns, angefangen von der Aufgabe der Algen über die Übersäuerung der Meere bis hin zur zentralen Bedeutung unserer Ressourcen, und erklärte uns praktisch die Anfänge und weiteren Folgen des Klimawandels in einer Stunde. Seine Worte rissen uns alle mit und motivierten uns für die weitere Arbeit.



Ideen und Einfälle auf einen Nenner zu bringen, bereitet den Weg für Forschungsfragen

Nach dem Vormittag bei WWF besuchten wir, in Gruppen aufgeteilt, verschiedene klimafreundliche Projekte: Ein ressourcenschonendes Gebäude, das „Futurium“, und, das Projekt welches ich besuchte, das Lastenfahrrad-Projekt. Dies ist eine Idee der Technischen Universität Berlin, die „letzte Meile“ bei der Warenauslieferung mittels Lastenfahrrädern zu bewältigen, um die Verkehrssituation in einem bestimmten Kiez zu verbessern. Es war beeindruckend, wie sich eine tolle Initiative, noch in den Anfängen befindend, entwickelt und auf welche unerwarteten Herausforderungen man auf dem Weg zur Umsetzung dieser Idee trifft.

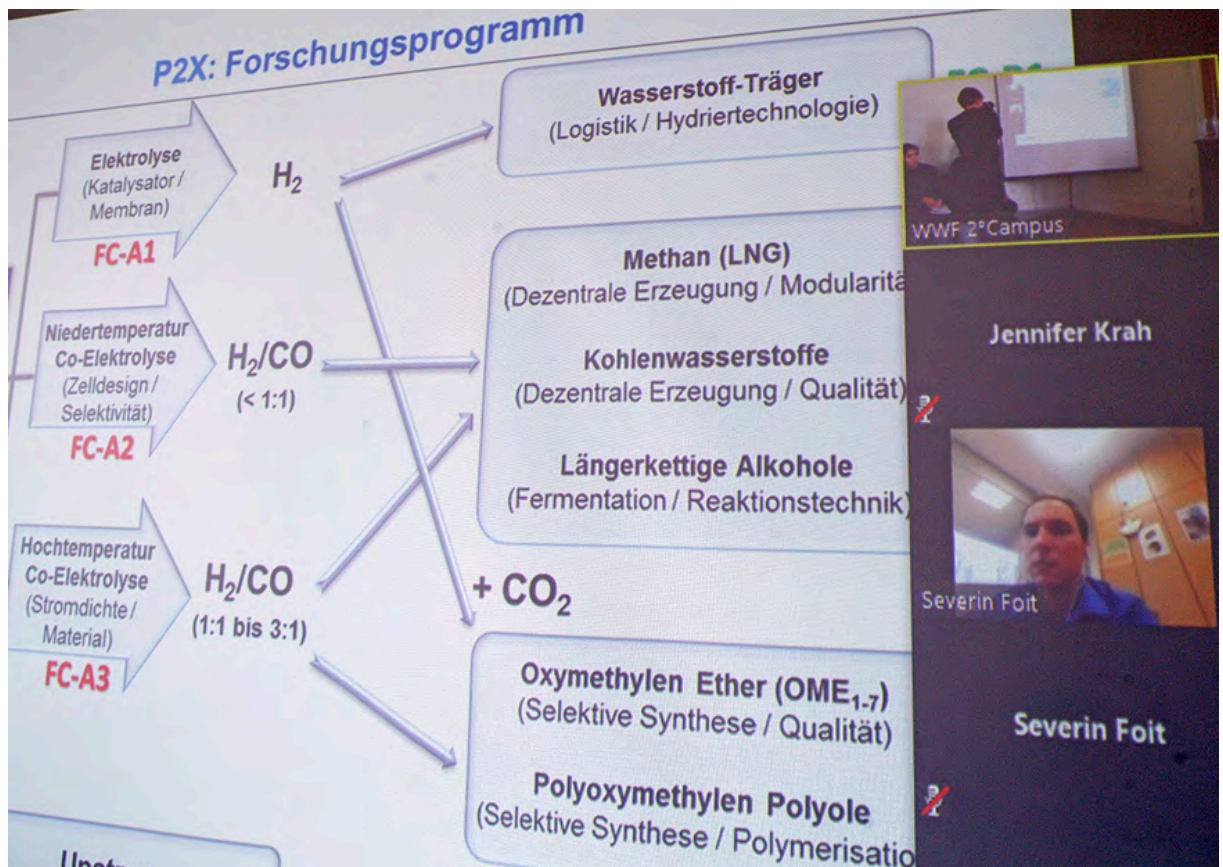
Am Abend aßen wir, vom dritten Teil unserer Gruppe bekocht, alle zusammen mit traumhaftem Blick auf Berlin, gesund zu Abend und redeten sehr viel.

Der Dienstag begann mit der frühen Fahrt nach Potsdam ins Alfred-Wegener Institut. Dort erzählte uns die junge Doktorandin Carolin Coch alles rund um Permafrostboden und über ihre aufregenden Polarforschungsreisen. Wie sie zu ihrem Beruf gekommen ist und selbst wie man eine Doktorarbeit schreibt-das alles war Thema an diesem Vormittag. Wir durften uns sogar in einem Kühlraum echte Bodenproben ansehen.

Nach dem Mittagessen und einiger Zeit in der verschneiten Natur ging es dann ins Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung, wo Maria Zeitz uns zeigte, wie man Skeptiker des Klimawandels widerlegt.

Zu Abend aßen wir an diesem Abend in einem nicht-kommerziellen Gemeinschaftscafé, dem „Madia“, das sich fast nur von Spenden und sonstiger Unterstützung trägt. Es war wieder erstaunlich zu sehen, wie Menschen, wenn sie für eine gemeinsame Sache arbeiten, viel Herzblut und Zeit in diese Sache stecken und wirklich jeder dort das gibt, was er geben kann.

Am nächsten Tag, Mittwoch, den 21. März, sammelten wir alle unsere Ideen zu einer klimafreundlicheren Zukunft und wurden dann durch Vorträge von den Teilnehmern von letztem Jahr, die über ihre Forschungsfragen und -ergebnisse erzählten, inspiriert. Wir hörten weitere Vorträge, unter anderem über die Methode „Power to x“, die mittels Elektrolyse neue Grundstoffe herstellen soll, die wiederum als Energiespeicher und zur Herstellung chemischer Produkte dienen.



Vernetztes Forschen in verschiedenen Zentren macht Wissenschaft verständlich

Anschließend teilten wir uns in die vier Bereiche Mobilität, Ernährung, Energie und Wohnen ein und formulierten dann in kleineren Gruppen unsere Forschungsfragen. Ich bin in der Gruppe Ernährung und wir forschen daran, wie der Boden in der Landwirtschaft mehr CO₂ aufnehmen und nutzen kann. Dafür haben wir uns vorgenommen Experteninterviews mit Landwirten zu führen und Bodenproben zu untersuchen. Begleitet werden wir dabei von Lena Daniel, einer pflanzenbegeisterten Studentin, die nun unsere wissenschaftliche Mentorin ist.

Donnerstag war dann in zwei Bereiche geteilt. Am Vormittag arbeiteten wir, wieder in unseren Gruppen, an unserer Forschungsfrage weiter und erfuhren am Nachmittag etwas über die Kommunikation zur Austragung unserer Forschungen. Wir teilten uns dann wieder in 2 Gruppen auf, eine Gruppe, die Berichte auf der Homepage veröffentlicht und die andere Gruppe, die sich um die Kommunikation nach außen kümmert, in Form von Zeitungsartikeln, Radiobeiträgen sowie social media-Präsenz. Jeder suchte sich eine Aufgabe aus, die er verfolgen möchte.

Der Freitag, von Abschiedsstimmung geprägt, begann mit dem Ausblick auf den zweiten Block in den Sommerferien. Wir werden die erste Woche an unseren Partneruniversitäten verbringen (meine ist in Eberswalde) und an unseren Forschungen weiterarbeiten. Dann geht's wieder zurück zum Wannseeforum zur Vorstellung unserer Ergebnisse im Plenum.

Außerdem formulierten wir am Freitag Selbstverpflichtungen, wie wir unseren ökologischen Fußabdruck verbessern wollen. Dann verabschiedeten wir uns alle und machten uns mit lachendem und weinendem Auge auf den Heimweg, voller Vorfreude auf den Sommer.



Weitere Informationen findet man unter <https://www.wwf-jugend.de/pages/2-grad-campus>.